

Ein abteiliches Ordinationsprivileg und dessen Zurücknahme, 1400 und 1403.

Von Dr. P. Laurentius Hanser O.S.B. Scheyern.

Im 5. Jahrgang (1884) der „Studien und Mitteilungen“ veröffentlichte Fr. Philibert Panhölzl Ord. Cist. „Einige Bemerkungen über die Echtheit der Bulle Innozenz VIII. ‚Exposit tuæ devotionis sinceritas‘ vom Jahre 1489“, durch welche dem Generalabt des Mutterklosters Citeaux und den Äbten der vier ersten Töchterklöster von Citeaux: La Ferté, Pontigny, Clairvaux und Morimond unterm 9. April nebst anderen Privilegien das Recht verliehen wurde, ihren Untergebenen das Subdiakonat und Diakonat zu erteilen.¹ Die Echtheit dieser vielumstrittenen Bulle, welche bisher weder im Original noch in den Regesten des vatikanischen Geheimarchivs aufgefunden werden konnte², fand seitdem einen noch entschiedeneren Verteidiger in dem Kapuziner P. Pie de Langogne.³ Im übrigen war diese Bulle den meisten Dogmatikern⁴ und Kanonisten reichlich unbequem, und sie trösteten sich letzten Endes immer mit der bisherigen Unauffindbarkeit von Original und Regesten. So z. B. Coninck: „Quodsi certo constaret privilegium esse vere datum Cisterciensibus a Pontifice, non esset dubitandum quod ipse possit concedere presbytero facultatem ordinandi diaconum, quia cum iniuria aliqua Sedis Apostolicæ diceretur Pontificem in re tam gravi errasse.“⁵ Auch Kardinal Gasparri meint, wenn die Tatsache richtig wäre, so gäbe es keine Rechtsfrage mehr: „Si id verum foret, quæstioni locus non esset.“⁶

Dieser Streit um die Echtheit der Bulle Innozenz VIII. und um die Berechtigung des Papstes nahm eine unerwartete Wendung, als Egerton Beck aus dem Vatikanischen Archiv in der *English Historical Review* 26 (1911), 125 sq. die Bulle „Sacrae religionis“ Bonifaz IX. vom 1. Februar 1400 veröffentlichte, durch welche dieser dem Abt des St. Osythklosters das Privileg erteilte, den Professoren seines Konventes auch das Presbyterat zu erteilen. Allerdings wurde dieses unerhörte Privileg auf Einsprache des Diözesanbischofs Robert Bray-

¹ Bd. 1, S. 441—450.

² Vgl. Franz Gillmann, *Zur Lehre der Scholastik vom Spender der Firmung und des Weihesakramentes*, Paderborn 1920, S. 183. Derselbe, *Zur Frage der Echtheit der Bulle „Exposit tuæ devotionis“*, Archiv für kath. Kirchenrecht 104, 1924, S. 57—59.

³ Pius a Langonio, *De bulla Innocentiana seu de potestate papæ committendi simpliciter presbytero subdiaconatus et diacon. collationem*, *Analecta ecclesiastica* IX, 1901, S. 311—318, 358—365, 421—430, 468—475. Erschien 1902 im Verlag der *Analecta* (Rom) auch in Buchform.

⁴ Hurter hält in seinem *Compend. theol. dogm.* t. III. n. 696 Panhölzls Beweis der Echtheit der Bulle für erbracht und die dogmatische Kontroverse bezüglich des Diakonats für entschieden (*dirempta censori debet*). Ähnlich Fr. Suarez: „Factum tanquam certum supponimus, et ideo credimus iure etiam esse factum“. *De Relig. tract.* VIII lib. II. c. 29. nn. 3 u. 24. *De Obligat. Religiosor.*, Lugduni 1625.

⁵ Aegidius de Coninck, *Comment. ac Disput. in univ. doctr. D. Thomæ de Sacram.* disp. XX. de sacr. Ord. dub. 9.

⁶ *De Sacra Ordinatione*, Paris, 1894 t. II. n. 798, p. 85.

brook von London bereits nach drei Jahren durch die Bulle „Apostolicae sedis“ vom 6. Februar 1403 widerrufen, wodurch aber die Echtheit des Privilegs erst recht allem Zweifel entrückt ist. Da die genannte englische Zeitschrift nicht so leicht zugänglich, ein eingehendes Studium der ganzen Rechtsfrage aber ohne den vollen Text nicht wohl möglich ist, so lassen wir unten den genauen Wortlaut beider Bullen folgen und beschränken uns hier nur noch auf ein paar Bemerkungen; vielleicht findet sie bei anderer Gelegenheit Raum zu gründlicher Behandlung.

Leitner¹ meinte, der Einwand, vielleicht habe der Abt von St. Osyth die Bischofswürde besessen, sei nicht unbegründet. Das wäre allerdings die einfachste Lösung. Allein Gillmann² hat mit Recht darauf hingewiesen, daß Bonifaz IX. unterm 6. Februar 1403 alle nach dem Widerrufe (ex nunc) etwa geschehenden Weiheakte des Abtes für null und nichtig erklärte; hätte er das gekonnt, wenn der Abt Bischof gewesen wäre? Wir möchten noch beifügen, wie unwahrscheinlich die Annahme erscheint, daß ein Abtbischof und gar ein praktischer Engländer, um schweres Geld³ sich das ihm ohnehin kraft seiner Bischofsweihe zustehende Recht noch eigens verbrieft läßt, im eigenen Kloster seine eigenen Untergebenen zu weihen. Wohl gab und gibt es noch eine Anzahl von Abbatia nullius, deren Prälaten die Bischofsweihe empfangen; auch kam es vor, daß Bischöfe Mönche und später Äbte wurden: daß aber die Äbte eines nichtexempten Klosters, wie St. Osyth, nicht nur in einem Ausnahmefall, sondern ständig Bischöfe waren — Bonifaz IX. spricht in beiden Bullen ausdrücklich von successores — ist sehr unwahrscheinlich und müßte aus der Geschichte jener Abtei besser bewiesen werden als durch bloße Vermutungen.

Was endlich die Gewalt des Papstes über das Weihesakrament angeht, ob er einem Nichtbischof die Vollmacht erteilen kann, Priester zu weihen und einem Bischof dasselbe bei Strafe der Nichtigkeit verbieten kann, z. B. dem von Leitner angenommenen, aber nicht nachgewiesenen „Abtbischofen“ von St. Osyth, so möchten wir in aller Kürze nur den Kernpunkt der ganzen Frage herauschälen. Wenn das „Quodcun-

¹ Handbuch des kath. Kirchenr. 2, 1922, S. 128.

² Archiv für kath. Kirchenrecht 1925, S. 474 u. 1924, S. 59.

³ Persönlich so uneigennützig, daß er bei seinem Tode nur einen Gulden Privatvermögen hinterließ, befand sich Bonifaz IX. gleich dem Gegenpapst von Avignon in ständiger Geldnot. Es wäre interessant zu erfahren, wie viel der Abt von St. Osyth für die Bulle von 1400 zu bezahlen hatte und wie viel der Bischof von London für jene von 1403. Aus derselben finanziellen Notlage erklären sich auch die zahlreichen Ablassverleihungen desselben Papstes, von dem der hl. Antonin schreibt: „Er füllte die Welt mit vollkommenen Ablässen an, so daß selbst kleine Kirchen solche um geringen Preis zu ihren Festlichkeiten erhielten für die, welche zur Unterstützung derselben hilfreiche Hand boten; gegen Ende seines Pontifikates jedoch widerrief er sie alle.“ Vgl. Beringer-Hilgers, Die Ablässe usw., Inhaltsverzeichnis „Bonifaz IX.“. Auch seine große Herzengüte, verbunden mit mangelhafter theologischer Bildung, scheinen manche exorbitante Privilegien mit verschuldet zu haben.

que“ bei Matth. 16, 19 den Grundstein der päpstlichen Vollgewalt und die Urzelle des gesamten kanonischen Rechtes bildet, so folgt daraus mit zwingender Logik, daß immer und überall die Rechtsvermutung zugunsten des Papstes spricht. Daher muß in jedem zweifelhaften Einzelfall klipp und klar bewiesen werden, daß und warum der Papst ausnahmsweise kein Recht hat; so lange das nicht gelingt, bleibt seine *presumptio iuris* unerschüttert. Nicht er hat zu beweisen, sondern ihm hat man zu beweisen. Wird diese eherne *lex argumentandi* außer acht gelassen, so entsteht im besten Fall gelehrtes Gerede. Man müßte also wohl den Beweis erbringen, daß Bonifaz IX. im Falle St. Osyth das göttliche Recht, die Verfassung der Kirche oder die Substanz des Weihesakramentes in einem wesentlichen Punkte verletzt habe.

I.

Arch. Vatic. Reg. Lateran. LXXXI. f. 264 d.

Bonifatius etc. Ad perpetuam rei memoriam. Sacre religionis, sub qua dilecti filii Abbas et Conventus Monasterii Apostolorum Petri et Pauli ac sancte Osithe Virginis et martiris in Essexia ordinis sancti Augustini Londinien. diocesis devotum et sedulum exhibent altissimo famulatum, promeretur honestas, ut votis eorum, illis presertim per que utilitas dicti Monasterii procuratur et cultus divinus in eodem in dies augmentatur ac honor abbatibus eiusdem monasterii pro tempore existentibus uberius impenditur in futurum, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Hinc est quod nos, ipsorum Abbatis et Conventus in hac parte supplicationibus inclinati, ut idem abbas et successores sui imperpetuum abbates eiusdem Monasterii existentes omnibus et singulis Canonicis presentibus et futuris professis eiusdem Monasterii omnes minores necnon subdiaconatus, diaconatus et presbiteratus ordines statutis a iure temporibus conferre libere et licite valeant, et quod dicti Canonici sic per dictos Abbates promoti in sic susceptis ordinibus licite et libere ministrare possint, quibuscumque Constitutionibus apostolicis et aliis contrariis in contrarium editis quibuscumque quacumque firmitate roboratis nequaquam obstantibus, eisdem abbati et successoribus suis ac eorum canonicis auctoritate apostolica tenore presentium indulgemus: Ipsis abbati et Conventui de uberius dono gratie concedentes et eadem auctoritate decernentes, quod si forsan imposterum gratias aut indulgentias seu privilegia vel alias quascunque concessionem seu litteras apostolicas de huiusmodi ordinibus conferendis vel suscipiendis aut de alia quacumque materia seu re per sedem apostolicam vel predicta auctoritate imperpetuum vel ad certum tempus predictis abbati et conventui vel aliis

quibuscumque in partibus Anglie vel alibi concessa per eandem sedem in genere vel in specie revocari, restringi, aut minui contigerit, per hoc presens indulgentia nullatenus revocetur, restringatur, aut in aliquo quomodolibet minuatur. Sed presentes littere, nisi de ipsis plena et expressa de verbo ad verbum mentio habeatur, in omni sui permaneant roboris firmitate, Constitutionibus et ordinationibus apostolicis et aliis quibuscumque gratiis, privilegiis, indulgentiis, seu litteris apostolicis eidem abbati et Conventui vel alias quomodolibet communiter vel divisim concessis et aliis contrariis non obstantibus quibuscumque. Nulli ergo etc. nostre concessionis et constitutionis infringere etc. Si quis etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum Kal. Februarii Anno Undecimo (= 1. II. 1400).

de mandato Jac. de Teramo.

II.

Arch. Vatic. Reg. Lateran. CVIII. f. 132.

Bonifacius etc. Ad futuram rei memoriam. Apostolice sedis providentia circumspecta nonnunquam concessa seu ordinata per eam cassat, revocat et annullat prout, rerum circumstantiis pensatis, ecclesiarum presertim Cathedralium¹ ac prelatorum illis presidentium statui id conspicit utiliter expedire. Dudum siquidem nos ad dilectorum filiorum Abbatis et Conventus Monasterii sancte Osithe ordinis sancti Augustini Londinien. diocesis petitionis instantiam ut ipse abbas et successores sui Abbates dicti Monasterii qui essent pro tempore mitra, annulo et omnibus aliis pontificalibus insigniis² libere uti; Quodque in dicto Monasterio et prioratibus eidem Monasterio subiectis ac parochialibus et aliis ecclesiis ad ipsos communiter vel divisim pertinentibus, quamvis ipsis pleno iure non subessent, benedictionem sollemnem post missarum, vesperorum, matutinorum solemniam, dummodo in benedictione huiusmodi aliquis Antistes³ vel sedis apostolice legatus presens non esset, elargiri possent primo⁴; Et deinde ut Abbas et successores prefati omnibus et singulis Canonicis presentibus et futuris professis eiusdem Monasterii omnes minores⁵ necnon Subdiaconatus, diaconatus, et presbiteratus ordines statutis a iure temporibus conferre libere et licite valerent, felicitis recordationis Alexandri papæ VIII predecessoris nostri que incipit Abbates et aliis quibuscumque Constitutionibus apostolicis contrariis nequaquam

¹ Gemeint ist London, nicht St. Osyth.

² Also war der Abt sicher nicht Bischof, denn um 1400 besaßen die Bischöfe längst alle Pontifikalien kraft ihrer Weihe und brauchten kein solches Privileg. Auch nennt Bonifaz IX. den Abt von St. Osyth niemals Bischof.

³ Also war der Abt selber sicher nicht Bischof.

⁴ In einer früheren Bulle.

⁵ Einem Bischof hätte der Papst kein solches „Privileg“ verliehen.

obstantibus, eisdem Abbati et successoribus auctoritate apostolica de speciali gratia per quasdam alias¹ litteras nostras duximus indulgendum prout in predictis litteris plenius continetur. Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte venerabilis fratris nostri Roberti Episcopi Londonien. petitio continebat, Monasterium prefatum in quo idem Episcopus ius obtinet patronatus per quosdam ipsius Episcopi predecessores Londonien. episcopos qui fuerunt pro tempore fundatum² extiterit, ac littere et indulta huiusmodi in gravem ipsius Episcopi et iurisdictionis sue ordinarie ac ecclesie Londonien. lesionem vergere dinoscantur; Pro parte eiusdem Episcopi nobis fuit humiliter supplicatum ut sue et eiusdem ecclesie indemnitati consulere in premissis de benignitate apostolica dignaremur. Nos super hiis, prout ex iniuncti nobis ministerii pastoralis officio tenemur, providere volentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, litteras et indulta huiusmodi auctoritate apostolica, ex certa scientia tenore presentium revocamus, cassamus, et irritamus, ac nullius esse volumus roboris vel momenti, districtius inhibentes Abbati et Conventui ac successoribus predictis ne pretextu dictarum litterarum contra revocationem nostram huiusmodi aliquid attemptare aut eisdem litteris uti quoquo modo presumant ac decernentes exnunc irritum et inane quidquid in contrarium a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari, predictis litteris ac Constitutionibus apostolicis et aliis contrariis non obstantibus quibuscumque. Nulli ergo etc. nostræ revocationis, cassationis, irritationis, voluntatis et constitutionis infringere etc. Si quis autem etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum Octavo Idus Februarii Anno quartodecimo (= 6. II. 1403).³

¹ Vom 1. II. 1400.

² Also Eigenkloster?

³ Bonifaz IX. wurde gewählt am 2. November 1389. — Bei dieser Gelegenheit seien ein paar Druckfehler im Jahrgang 1925 korrigiert: S. 222: Datum der 9. Juni 1238 (statt 1239); S. 220, Anm. 3: c. XII de maioriore etc. (statt c. X.). Auch die Äbtissin de las Huelgas bei Burgos gehörte zu den höchstprivilegierten; vgl. Santi-Leitner: Prælectiones⁴, I. 33 n. 9.

Johannes III. Nablas, Abt von Metten (1595—1628).

Von P. Wilhelm Fink O.S.B. Metten.

Die kirchliche Revolution des 16. Jahrhunderts schlug auch im Herzogtum Bayern den Klöstern schwere Wunden. Aber erst allmählich machten sich in diesem Lande ihre Wirkungen geltend. Das regierende Haus der Wittelsbacher war katholisch geblieben und somit unterblieb eine gewaltsame Unterdrückung der Abteien. Ja, es fehlte nicht an staatlichen Maßnahmen, die Klöster dem alten Glauben zu erhalten. Die Wirkung der Lehren